

Himmliche Scharen lasset laute Lieder ertönen,
feiert ihr doch, einander Glück wünschend, heute die Hochzeit des
Königs.

Neues Licht schon lichtet die Erde, vertreibt die alten finsternen
Schwaden.

Aufsperre Gnade von oben die lange versperrten Königshallen.
Begnadete Mutter, allein unberührt, ewigen Gottes Gebärerin,
gesegneten Leibes stehst du da, ohne daß dich ein Mann erkannt.
Wir alle versammelt bitten dich, Herrin, löse uns alle Sündenschlingen,
Jungfrau, immerfort selig.

Würdig warst du, den Sündenvertilger in verschlossenem Leibe zu
tragen,

der alles lenket oben und unten.

Ihn loben seine Gemächte, sich freuend des guten Wesens,
davon sie leben.

Mit unseren ganz geringen Gesängen geben wir, wessen wir
schuldig sind,

Ihn um die Gnade inständig bittend, daß er uns ruhige Zeiten
beschere,

friedreichen Lebens uns zu erfreuen, nützliche Gaben den Knechten
schenkend.

Auflöse die zwischen uns wütenden Kämpfe,
führe uns, sind wir gestorben, zur Stätte, die wir verließen,
die nicht Tod noch Böses kennt, wo er zur Rechten des Vaters sitzt,
Herrscher mit Ihm, ewig mit Ihm durch alle Bereiche,
mit Ihm mächtig allen Aionen, ob gegenwärtig oder zukünftig,
in Ordnung obwaltend.

Mit seligen Ehrengaben bedenkt Er alle Gerechten
dort, wo das hellste Licht wahrhaft erstrahlt:
ewiges Heil, unser herrlicher Ruhm.

Prosa des 11. Jh. aus Gallien
Übertragen von P. Thomas Michels OSB.